



10. Fachtag

Sexualität & Psyche

Liebe, Glaube, Sexualität

Virtuelles Symposium mit Praxisworkshops
Freitag, 15. Januar & Samstag, 16. Januar 2021

Abstract-Heft

10. Fachtag

Sexualität und Psyche

Liebe, Glaube, Sexualität

15.-16.01.2021

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. phil. Armin Bader, Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer,
Arne Kayser, M.A., Florian Jeserich, M.A., PD Dr. Adriane Skaletz-Rorowski

Wir bedanken uns bei den Sponsoren:



abbvie



Inhaltsverzeichnis

Übersicht der Vorträge und Workshops.....	S. 2
Abstracts zu den Vorträgen.....	S. 3
Abstracts zu den Workshops.....	S. 7

Übersicht der Vorträge und Workshops

Freitag, der 15. Januar 2021

- V 1 N. H. Brockmeyer: HIV- und HCV-Update
- V 2 R. Rebelde: Sexualität und Trauma in der Sexarbeit
- V 3 M. Viehweger: Konsum und Konsens – Schwule Lebenswelten
- V 4 E. Pott: Key Note: Die Corona-Virus-Pandemie und die Zivil-Gesellschaft – Im Blickpunkt: Was können wir von der HIV-Pandemie lernen?
- V5 A. Bader: Psychotherapie in Pandemie-Zeiten

- W 1 R. Rebelde: Sexualität und Trauma in der Sexarbeit
- W 2 M. Viehweger: Konsum und Konsens – Schwule Lebenswelten
- W 3 I. Loll: HIV-Infektion und Schuld, Schwerpunkt: Frauen

Samstag, der 16. Januar 2021

- V 6 W. Müller: Key Note: Kann denn Liebe Sünde sein? Liebe und Sex – Ein Geschenk Gottes
- V 7 M. Bothe, J. Oboth: Von der Sexualmoral zur Beziehungsethik. Neuansätze in der katholischen Kirche
- V 8 H. Langanke, K. Pfeffer, B. Haslbeck, S. Nagel, M. Egli-Alge: Sexueller Missbrauch als kirchliches und gesellschaftliches Problem (Diskussion)

- W 4 I. Mordhorst, T. Voß, M. Basilowski: Ganzheitlicher, interdisziplinärer Ansatz der HIV-Therapie: ein kasuistischer Zugang
- W 5 B. E. Hermans: Systemische Psychotherapie
- W 6 A. Jungaberle: Psychedelische Substanzen zwischen therapeutischer Anwendung und rekreationalem Gebrauch
- W 7 A. Bader: Psychotherapie in Pandemie-Zeiten
- W 8 M. Viehweger: Konsum und Konsens – Schwule Lebenswelten
- W 9 M. Basilowski: Wie rede ich mit einem/einer Patient*in über Sexualität?



Abstracts zu den Vorträgen

V 1

HIV- und HCV-Update

N.H. Brockmeyer

Interdisziplinäre Immunologische Ambulanz – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Ruhr-Universität Bochum

Walk In Ruhr (WIR) – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin

Epidemiologie:

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen ist in 2019 leicht gestiegen, 3097 Fälle. Betrachtet man diese Zahl genauer, dann stellt man fest, dass bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), ein weiterhin leichter Rückgang zu verzeichnen war. Ein Anstieg der Zahlen fand sich hingegen bei durch heterosexuelle Kontakte und Drogenkonsum übertragenen HIV-Infektionen. Die Zahl der Syphilis Neuinfektionen ist weiterhin gestiegen auf fast 8000 Fälle in 2019, hier finden die hauptsächlichsten Infektionen bei MSM statt. Auch bei den anderen STI, zu denen wir keine bundesweite Dokumentation haben, scheint der Anstieg der Neuinfektionen ähnlich wie bei der Syphilis zu verlaufen. Auch bei Hepatitis B findet sich weiterhin ein Anstieg der Infektionszahlen, dies liegt zum einen sicherlich auch daran, dass wir nicht genügend auf eine Hepatitis B Impfung aufmerksam machen und zum anderen die Menschen mit einem hohen Hepatitis-B-Infektionsrisiko nur unzureichend erreichen. Ähnlich sieht die Situation bei Hepatitis C aus, wo viel stärker eine Testung auf Hepatitis C und dann eine entsprechende Therapie bei Heilungsraten bis 98% erfolgen müsste. Wie die Situation sich in 2020 entwickelt hat, ist bisher schwer zu beurteilen. Ein Rückgang der STI-Infektionszahlen scheint aber trotz Lockdown nicht wirklich vorzuliegen. Dies lässt sich auch im WIR ähnlich beobachten.

Therapie:

Die Entwicklung und Neueinführung neuer HIV-Therapeutika ist weiterhin sehr erfolgreich. Gerade langwirkende und i.v., i.m. oder s.c. zu injizierende Medikamente werden die Behandlungsstrategien noch einmal verändern. Die schon im letzten Jahr deutlich gewordenen Erfolge der Dualen Therapie sind bisher voll bestätigt worden, sodass die Duale Therapie der HIV-Infektion, also die Therapie mit nur zwei Wirkstoffen, mittlerweile gleichwertig neben der sogenannten Dreifachtherapie steht. Die Weiterentwicklung von sogenannten Virologika und Antikörper gegen unterschiedlichste Zielantigene des HI-Virus gehen erfolgreich weiter. Ähnlich erfolgreiche Ansätze und Fortschritte sehen wir in der Behandlung der Hepatitis C, wo jetzt vielfach auch Patient*innen mit Leberzirrhose gleich erfolgreich in gleicher Behandlungszeit behandelt werden können wie Patienten ohne Zirrhose. Hier warten wir auf entsprechende Erfolge bei der Entwicklung eines Hepatitis C Impfstoffes. Was aber ganz entscheidend sein wird für alle diese therapeutischen Möglichkeiten ist, dass wir Diagnostik und Therapie gerade bei den Menschen vorantreiben, die nicht richtig oder gar nicht ins Gesundheitssystem integriert sind. Dies wird über Erfolg - Ende von AIDS, Elimination von Hepatitis B und Hepatitis C-Infektionen etc.- entscheiden.

Insgesamt ist zu befürchten, dass sich während der Corona-Pandemie die gesundheitliche Versorgung gerade dieser Menschen noch verschlechtert, da sie nur schwer oder gar nicht mehr von Gesundheits-/Beratungsangeboten erreicht werden.

Wenn das Licht am Ende des Tunnels durch die Covid-19-Impfung sichtbar wird, gilt es mehr denn je, schwer erreichbare, kaum ins Gesundheitssystem eingebundene Menschen verstärkt mit Beratungs-/Versorgungsangeboten anzusprechen und einzubinden.

V2

Sexualität und Trauma in der Sexarbeit

R. Rebelde

Häufig fällt in der Debatte um Sexarbeit der Begriff Trauma und mit ihm verbinden sich Rettungs- und Heilsversprechen. Sexarbeitende werden dagegen selten gefragt, was ihre Bedürfnisse sind und welche Art von therapeutischem Angebot ihren Sexarbeitenden gerecht wird? Welche Rolle spielt der Begriff Trauma in der thematischen Verknüpfung mit Prostitution? Und kann die Traumatherapie die Welt ändern?

V3

Konsum und Konsens – Schwule Lebenswelten

M. Viehweger

Ab wann wird der Substanzkonsum zum Überkonsum? Welche Rollen spielen bei dieser gradwandernden Suche meine eigene Einstellung, Set und Setting, die Erfahrungen der Klient*innen? Reden wir vom Missbrauch der Substanzen? Reden wir von Missbrauch unter Einfluss von Substanzen? Wie dicht liegen beide unterschiedlichen Betrachtungsweisen? Sprechen wir nicht zu oft über Substanzen anstelle vom Rausch sprechen zu wollen? Welche Intentionen sind Promotoren für die Suche nach Rausch? Sind das subkulturelle Phänomene? Betrifft Rausch, Konsum, Missbrauch alle Subkulturen gleichermaßen?

In einem kurzen Input werden wir uns ein Grundverständnis zum sexualisiertem Substanzkonsum schaffen, um darauf später im Workshop die Punkte:

1. Intentionen zum Substanzkonsum,
2. Umgang damit in der Sprechstunde,
3. therapeutische Optionen
gemeinsam zu vertiefen.

Ihre Reisebegleitung auf diesem Zoom-Flug ist der Aktivist für sexuelle Gesundheit Martin Viehweger* /// viropraxis.de

V4

Key Note: Die Corona-Virus-Pandemie und die Zivil-Gesellschaft – Im Blickpunkt: Was können wir von der HIV-Pandemie lernen?

E. Pott

V5

Psychotherapie in Pandemie-Zeiten

A. Bader

Interdisziplinäre Immunologische Ambulanz – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Ruhr-Universität Bochum

Walk In Ruhr (WIR) – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin

Der Winter 20/21 führte zu einer dramatischen Steigerung der Covid-19 Infektionen und zu erschreckenden Todesraten in Deutschland.

Welche Folgen hat diese Entwicklung für die ambulante Psychotherapie und Ihre Psychotherapeut*innen? Sind wir inhaltlich, formal und hygienisch darauf vorbereitet? Können wir in unseren Räumen Angehörige von Covid-19 positiven und erkrankten Menschen empfangen – oder gar positiv getestete Patient*Innen ? Besitzen wir das nötige theoretische Rüstzeug, um den vielfältigen psychologischen und sozialen Herausforderungen, die uns mit diesem ´neuen` Patient*innenkollektiv erwarten, kompetent und unterstützend zu begegnen? ... und auch die dafür nötige professionelle Empathie – aber auch Abgrenzung ?

Der vorliegende Workshop kann keine endgültigen Lösungen erarbeiten, aber den aktuellen Stand diskutieren und den tatsächlichen Bedarf ermitteln. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch möchte den anwesenden Psychotherapeut*Innen etwas mehr Planungssicherheit für ihre Arbeit vermitteln und erste Ideen oder/und Adressen verteilen, unter welchen sich professionelle Helfer*innen – mit dieser neuen Situation konfrontiert – Unterstützung erfahren können.

V6

Key Note: Kann denn Liebe Sünde sein? Liebe und Sex – Ein Geschenk Gottes

W. Müller

Die Sexualität ist ein Geschenk Gottes. Hinter ihr steckt nicht, wie die hl. Hildegard schreibt, der lüsterne Satan, sondern die Schöpferkraft Gottes. Um einen solchen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität zu bekommen, muss die Kirche mit der Sexualität ins Gespräch kommen statt sie in den Turm zu sperren. In meinen Ausführungen versuche ich eine Sichtweise von Sexualität aufzuzeigen, die nicht bei der Sünde anfängt, sondern bei der Freude, Schönheit und Erfüllung, die mit Sexualität einhergehen kann, wenn dabei die Liebe nicht außen vorbleibt. Wenn ich von Sexualität spreche, habe ich dabei die unterschiedlichen Erfahrungsweisen und Funktionen von Sexualität im Blick. Auch geht es mir darum, ein breiteres Verständnis von Sexualität zu vermitteln, bei dem die Bedeutung, die Intimität, Lust, Liebe, Eros, Agape und Hingabe im Zusammenhang mit der menschlichen Sexualität haben, gewürdigt wird. Schließlich plädiere ich dafür, die menschliche Sexualität in allen ihren unterschiedlichen Ausprägungen so zu leben, dass sie zu einer Bereicherung unseres Lebens beiträgt.

V7

Von der Sexualmoral zur Beziehungsethik. Neuansätze in der katholischen Kirche

M. Bothe, J. Oboth

Seit zehn Jahren erschüttert der Missbrauchsskandal die katholische Kirche in Deutschland. Einschlägige Studien haben systemische Ursachen für den Missbrauch identifiziert und damit auch die innerkirchliche Debatte um eine Weiterentwicklung der katholischen Sexuallehre neu befeuert. Immer mehr Theolog*innen, Leitungsverantwortliche und Gläubige fordern die Abkehr von der traditionellen, auf Verbote abzielende Sexualmoral hin zu einer Beziehungsethik, die auch anderen Beziehungsformen, etwa gleichgeschlechtlichen, Akzeptanz entgegenbringt.

V8

Sexueller Missbrauch als kirchliches und gesellschaftliches Problem (Diskussion)

H. Langanke, GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit

K. Pfeffer,

B. Haslbeck,

S. Nagel,

M. Egli-Alge

Abstracts zu den Workshops

W1

Sexualität und Trauma in der Sexarbeit

R. Rebelde

Der Workshop dreht sich um Bias, Vorteile und Erzählungen, die verhindern, dass Therapeut:innen oder Berater:innen, aber auch Angehörige von Behörden konstruktiv mit Sexarbeitenden zusammenarbeiten.

W2, W8

Konsum und Konsens – Schwule Lebenswelten

M. Viehweger

Ab wann wird der Substanzkonsum zum Überkonsum? Welche Rollen spielen bei dieser gradwandernden Suche meine eigene Einstellung, Set und Setting, die Erfahrungen der Klient*innen? Reden wir vom Missbrauch der Substanzen? Reden wir von Missbrauch unter Einfluss von Substanzen? Wie dicht liegen beide unterschiedlichen Betrachtungsweisen? Sprechen wir nicht zu oft über Substanzen anstelle vom Rausch sprechen zu wollen? Welche Intentionen sind Promotoren für die Suche nach Rausch? Sind das subkulturelle Phänomene? Betrifft Rausch, Konsum, Missbrauch alle Subkulturen gleichermaßen?

In einem kurzen Input werden wir uns ein Grundverständnis zum sexualisiertem Substanzkonsum schaffen, um darauf später im Workshop die Punkte:

1. Intentionen zum Substanzkonsum,
2. Umgang damit in der Sprechstunde,
3. therapeutische Optionen
gemeinsam zu vertiefen.

W3

HIV-Infektion und Schuld, Schwerpunkt: Frauen

I. Loll, A. Frings

Eine HIV-Infektion geht immer auch mit Gefühlen von Schuld und Scham einher. Verantwortlich ist dafür die Stigmatisierung, die mit der HIV-Diagnose verbunden ist. Menschen, die mit HIV leben, erfahren auf vielen verschiedenen Ebenen Ablehnung, Ausschluss und Diskriminierung. Im Workshop gehen wir der Frage auf den Grund, wie wir als Behandler*innen und Berater*innen mit den Schuldgefühlen insbesondere HIV-positiver Frauen* umgehen können.

W 4

Ganzheitlicher, interdisziplinärer Ansatz der HIV- Therapie: ein kasuistischer Zugang

I. Mordhorst, T. Voß, M. Basilowski

Walk In Ruhr (WIR) – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin

Viele Erkrankungen wirken sich auf mehr als nur einen Lebensbereich aus: Neben körperlichen Symptomen und veränderter Wahrnehmung der Leistungsgrenzen verändern Medikamente das Selbstverständnis und den Tagesrhythmus. Körperbild und Aktionsspielraum können sich verändern, Krankheiten können Einfluss nehmen auf Alltag, Beruf und enge Beziehungen.

Der interdisziplinäre Ansatz des WIR ist darauf ausgerichtet, genau diesen unterschiedlichen Herausforderungen und Krankheitsauswirkungen bei HIV und AIDS interdisziplinär gerecht zu werden.

Im Workshop werden die Berufsbilder des Health Advisors, der Assistenzärztin und der psychologischen Psychotherapeutin im Kontext des WIR vorgestellt, und deren gemeinsame Arbeit anhand konkreter Fallbeispiele abgebildet.

W 5

Systemische Psychotherapie

B. E. Hermans

„Ein Paar sind immer drei, die beiden Partner und das Paar“ so lautet ein häufig zitierter Satz in der Systemischen Paartherapie. Und auch wenn Sexualität und Paarbeziehung keine zwingende Verbindung darstellen, so macht er doch deutlich, worauf die Systemische Psychotherapie fokussiert: auf Wechselwirkungen, Zirkularität und Muster in Beziehungen. Ganz gleich, ob es sich dabei die Psyche als System handelt oder ein aus mehreren Personen bestehendes Interaktionssystem wie zum Beispiel ein Paar. Im Workshop soll es um Ansatzpunkte für systemisch psychotherapeutische Interventionen im Themenfeld der Sexualität gehen. Ausgehend von der personenzentrierten Systemtheorie werden praktische Implikationen hergeleitet und vorgestellt, vor allem aber mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert.

W 6

Psychedelische Substanzen zwischen therapeutischer Anwendung und rekreationalem Gebrauch

A. Jungaberle

Auch wenn ihr Popularitätsboom seit dem Aufkommen der Clubkultur es vermuten lassen könnte, handelt es sich bei den Psychedelika keineswegs um eine Erfindung des späten zwanzigsten Jahrhunderts: Der zeremonielle Gebrauch von psychoaktiven Pilzen, Kakteen oder Aufgüssen ist in indigenen Kulturen schon seit vielen Jahrhunderten bekannt. Nachdem das Meskalin schon um 1920 das Interesse der Psychiater in Europa weckte, war die Entdeckung des LSDs durch Albert Hofmann 1946 die Geburtsstunde der modernen psychedelischen Therapieforschung. Im Rahmen einer UN-Konvention 1970 verboten, ruhte die Forschung mit Psilocybin, LSD und später MDMA bis um das Jahr 2000 – um dann langsam, aber sicher eine Renaissance zu erleben. Heute forschen über 30 Universitäten weltweit mit diesen Substanzen und sowohl Psilocybin, als auch MDMA sind nur noch wenige Schritte von der Zulassung als Arzneimittel im Kontext einer Psychotherapie entfernt.

Der Freizeitgebrauch dieser Substanzen entwickelte sich jedoch auch nach dem Verbot der Psychedelika in der Illegalität unabhängig weiter: gerade in den Großstädten der USA und Europas entstand eine Subkultur, in der sich rekreationaler Gebrauch, Selbstbehandlung und illegale Therapie mischten. Gerade im Umfeld der Clubkultur entwickelten sich eine weitgehende Selbstverständlichkeit im Umgang mit psychoaktiven Substanzen im Allgemeinen und Psychedelika im Speziellen.

Dieser Vortrag stellt die historische Entwicklung des Umgangs mit Psychedelika im Überblick da, um sich dann auf den Brückenschlag zwischen Freizeitkonsum, Untergrundtherapie und klinischer Forschung zu fokussieren. Was ist jenseits von Wunschdenken und urbanen Legenden dran am therapeutischen Potential von LSD & Co? Wo liegen die Gefahren? Und: was sind die zu erwartenden Entwicklungen in diesem neuen Feld der Psychotherapie? Wenn sie die Antworten auf diese Fragen interessieren, sind sie in diesem Vortrag richtig.

W 7

Psychotherapie in Pandemie-Zeiten

A. Bader

Interdisziplinäre Immunologische Ambulanz – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Ruhr-Universität Bochum

Walk In Ruhr (WIR) – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin

Der Winter 20/21 führte zu einer dramatischen Steigerung der Covid-19 Infektionen und zu erschreckenden Todesraten in Deutschland.

Welche Folgen hat diese Entwicklung für die ambulante Psychotherapie und Ihre Psychotherapeut*innen? Sind wir inhaltlich, formal und hygienisch darauf vorbereitet? Können wir in unseren Räumen Angehörige von Covid-19 positiven und erkrankten Menschen empfangen – oder gar positiv getestete Patient*Innen ? Besitzen wir das nötige theoretische Rüstzeug, um den vielfältigen psychologischen und sozialen Herausforderungen, die uns mit diesem ´neuen` Patient*innenkollektiv erwarten, kompetent und unterstützend zu begegnen? ... und auch die dafür nötige professionelle Empathie – aber auch Abgrenzung ?

Der vorliegende Workshop kann keine endgültigen Lösungen erarbeiten, aber den aktuellen Stand diskutieren und den tatsächlichen Bedarf ermitteln. Der gemeinsame Erfahrungsaustausch möchte den anwesenden Psychotherapeut*Innen etwas mehr Planungssicherheit für ihre Arbeit vermitteln und erste Ideen oder/und Adressen verteilen, unter welchen sich professionelle Helfer*innen – mit dieser neuen Situation konfrontiert – Unterstützung erfahren können.

W 9

Wie rede ich mit einem/einer Patient*in über Sexualität?

M. Basilowski

Walk In Ruhr (WIR) – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin

Obwohl Sexualität und sexuelle Identität unser aller Leben durchdringt, wird es im professionellen Kontext von Beratung, Psychotherapie oder der ärztlichen Behandlung oftmals ausgeklammert. Die Ursachen hierfür sind ganz unterschiedlich: vielleicht ist es das mit dem Patienten geteilte Tabu, was das gemeinsame Umgehen des Themas begünstigt, vielleicht Scham oder Unsicherheiten. Oft wird das Thema bereits in der Ausbildung vernachlässigt, und schon die richtigen Worte zu finden ist eine Herausforderung.

Im Workshop werden die Vor- und Nachteile, Möglichkeiten und Grenzen des offenen Umgangs mit der Thematik erörtert, persönliche Hürden und Hemmnisse beleuchtet, und Herangehensweise an Sprache und Anamnese praktisch geübt.

Save the Date!

65. DEUTSCHER STI-
KONGRESS
„Liebe in Zeiten von COVID-19“
– Virtuell –
05. + 06. Februar 2021



Zertifizierung beantragt durch:
Ärztchammer Westfalen-Lippe: bis zu 17 Punkte Kategorie A
Workshops: 2-4 Punkte Kategorie C
Akademie für Infektionsmedizin
Deutsche AIDS-Gesellschaft e.V.



Deutsche STI-Gesellschaft
Gesellschaft zur Förderung der
Sexuellen Gesundheit

Save the Date!

BORKUM 2021 75. Fort- und Weiterbildungswoche

Curriculare Fortbildung **CF**



Sexuelle Gesundheit und Sexuell übertragbare Infektionen (STI)

für Ärzte_innen

gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe
31 UE Präsenz / 13 UE eLearning

Sonntag bis Mittwoch,

18. bis 21. April 2021

Blended-Learning-Angebot in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

akademie
für medizinische Fortbildung



Deutsche STI-Gesellschaft
Gesellschaft zur Förderung der Sexuellen Gesundheit



Impressum

Kompetenznetz HIV/AIDS e.V.

WIR „Walk In Ruhr“

Interdisziplinäre Immunologische Ambulanz –

Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin

Klinik für Dermatologie, Venerologie und

Allergologie der Ruhr-Universität Bochum

Postanschrift: Bleichstraße 15; 44787 Bochum

Besucheradresse: Große Beckstr. 12; 44787 Bochum

Fon: +49 (0) 234 509 - 8925

Fax: +49 (0) 234 509 – 8944

Mail: a.skaletz@klinikum-bochum.de

<http://www.kompetenznetz.hiv.de/>

<http://www.wir-ruhr.de>